

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 37 (1911)  
**Heft:** 31

**Artikel:** "Schwaben" in Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-443966>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

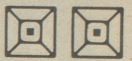
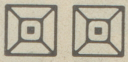
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Königin von Spanien schwitzt,  
Weil ihr der Storch am Dachrand sitzt.  
Dem Alfons seinem Riechorgan  
Sieht man den Sonnenbrand auch an!  
Auch dem Herrn Castro macht es heiß!  
Daß ihn nur nicht das Mäuslein beiß!  
Selbst der Chines wird rabiat,  
Und denkt sich aus ein Attentat.  
Der Herrscher aller Reußen sitzt  
In seiner Panzerjacht und schwitzt.  
Der Papst raunt: Viele Feiertag  
Sind doch dem lieben Plebs nur Plag!

Man macht entschieden mehr Profit,  
Läßt man die Läden auf — ich bitt'!  
Das Bummeln bringt auch mir nichts ein,  
— Drum muß das Zeug verboten sein!  
Es kam der liebe Zeppelin  
Schon wieder mal nach Zürich hin  
Und machte der Propeller Ichrumm, —  
Schrie: Hurrah! Hoch! das Publikum.  
Er fuhr auch um den Rigi flott,  
Der Lüfte sicherer Pilot.  
Und jeder dacht, ob leicht, ob schwer!  
O, wenn ich in der Gondel wär'!

Das Leben ist nicht halb so leicht,  
Wenn 30 Reaumur erreicht  
Das Thermometer, — o verflucht! —  
Und jeder eine Badwann' sucht.  
Die Freilichtkünstler schwitzen auch,  
Wo? Name ist ja Schall und Rauch!  
Wo einer eine Wiese hat,  
Schaut man am Bühnenspiel sich satt.  
Die Lenker uns'rer Republik,  
Die haben diese Hitz' längst dick!  
Sie zieh'n zurück sich Mann für Mann  
Und fangen dann von vorne an. -ee-

## „Schwaben“ in Zürich.

(Oben und unten.)

Es war der zwanzigst' Julius  
Der Zürcherstadt ein Hochgenuß  
Da Zeppelin in stolzen Höhen  
Hoch ob dem Häusermeer zu sehen  
Und auch in guter Laune war,  
Die Sonn' schien heiß, die Luft war klar!  
Was Beine hatte, eilt' ins Freie  
Und sah das Luftschiff an — das neue  
In stolzen Lettern eingegraben  
Stand prangend da die Aufschrift:  
„Schwaben“.  
Gelegenheit, am Tag am hellen  
Sich gegenseitig vorzustellen  
Bot sich hier prächtig — aber ach! —  
Der Zürcher Ruhm war äußerst schwach.  
Die Menge blickt' mit Tücherschwenken  
Aufmerksamkeit auf sich zu lenken —  
Erstaunt und auch zugleich entzückt  
Empor zu diesem großen „Schwaben“.  
Im gleichen Fall war Zeppelin,  
Doch schaut' der mit gelass'nem Sinn —  
Zwar sehr erstaunt, doch nicht entzückt —  
Hernieder auf die „kleinen Schwaben!“

## Während den Hochschulferien Guten Mittagstisch:

- Krebsuppe
- Forellen gebacken
- Rosbif mit Maffaronis
- Poulets — Dessert
- 1/2 Liter Veltliner
- Kaffee mit Kirsch

! Zusammen nur 1 Fr. 20 Cts.!  
sucht ein Student.

## Stanislaus an Ladislaus.

MI lieber schein Kohnfradribuß!  
Tu würdich eß ja woll gläser haben, fon ther ipergrausen Hitze,  
wo aupp tieser gansen Erte mamonten, nein, memontan, ach waß,  
momentan herrschen dhun duht. Ich mueß abli maine Gailchter zamenneh-  
men nuhr um ortengrafiechlich schreipen z'köhnen. Aper waß gehtz mich  
an wehn tie Antren Ichier ferräblen, d' Hautsach pleipt, taß sich pei unz  
auch tie Hitzwelle 1 gestehlt hat unt mir for lauter Heißigkeit tie Perlen  
fon ter Stirn unt ten Nasenlöchern aben unt ausentrobten. Mit meiner  
Leisenbeth waiß ich gahr nix abnzfangen, wenz d'Sunne noch lang so  
fortm8, tann pleibt fon ihr nuhr 1 e Gans chline Schweißpütze vorig.  
Wenn ich sie vrögele wies ihr gäng, tann sait se, Hitze hat se, große  
Hitze, wehns so furtgabt dann ferisprütz'se!

Aper waß ich daß alls gegen tie Brunicht im Kohnstandinobbel, ta  
mottetz unt bräuseletz schon längsicht, piß eß entlich ghörig auphgefaketer  
het; wehn daß alte mauselmannische Grümpel mit Grambohl zum Tügger  
geht istz kain Schad, ich wihl nit sägen taß auch tie pekahnten Harems-  
damen Rübis unt Stübis mit ferprennen sohlen, taß wär toch unchrischt-  
lich unt jammerschad, wehn am En 13te 11n auf derige Ichrückliche Art  
ins Graß beisen mißten.

Aper edwas näher liggt unz 2peiden ter Pichluß fom heilichten  
Fatter in Rom fon wegen ter Ferminterung ter Feiertage.

Taß ischt abhertinx 1 guete Meinig, aper ops ipral gern abngnoh-  
men würt ischt 1 e antre Vraghe. Ich glaube Ichier falsch unt gahr ter  
Pabicht wird jetzig palt selber als 1 Moternisterich aupp ten Index koh-  
men, tenn tu weicht es ja selper, fiele sind noch fiel päbchtlicher als er  
selbst. Unz kahns ja Würdich unt tutmehmischosig sein; taß bitzeli  
Prä 4 unt Rosenbranz aplieren ischt schnell pesorgt unt tie Leisenbeth  
lueget auch nie nit in Kahleter, wehn sie mir 1 Güggel praden oter  
Fohrelen süden wihl.

Unt darum ferpleibe ich wie ihmer tein sehr ge3r

Stanislaus.

## Liebeslieder.

### Mein schlankes Lieb.

(Ganz frei nach Marie Madeleine.)

Mein schlankes Lieb, du bist wie eine Stute,  
So fein und zart, wie's keine zweite gibt.  
Mein staunend Auge sieht dich an, du Gute,  
Und ohne Grenzen fühl' ich mich verliebt.

Mein schlankes Lieb, hab Mitleid mit mir  
Armen,

Dem allzu wilde Weisen raucht mein Blut.  
Ich möchte dich in wilder Luft umarmen,  
Wies mancher Mann mit manchem Weibe tut.

Mein schlankes Lieb, erfülle mein Verlangen,  
Wirt alle Strupel jauchzend in das Meer.  
Es ist noch immer, wie man will, gegangen,  
Denn Lieben ist im Grunde nicht so schwer.

Und schenkt du mir errötend dein Gewähren,  
Dann, Liebste, sag ich dir von Herzen Dank  
Und sei versichert, lange wirds nicht währen,  
Mein schlankes Lieb, so bist du nicht mehr  
schlank.

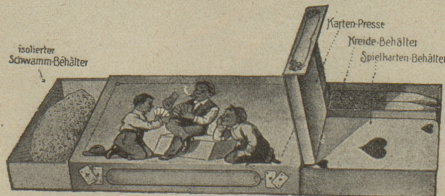
Johannis Feuer.



## + Hygienische

Bedarfsartikel-Neuheiten. Neueste  
illustr. Preisliste gratis u. verschl.  
P. Hübscher, Zürich V, Seefeld 98.

## Mit Engels Patent-Jaß-Schachtel



44539 :: ersparen sich die Wirte Aergern und Geld.  
Preis der Schachtel Fr. 2.40.

Alleiniger Fabrikant:  
**W. J. ENGEL, Amthausgasse 20, BERN.**

